

Für seinen toten Sohn läuft er ans Meer

Es war nur ein Hauch von Leben. Bloß 17 Tage durfte der kleine Matteo aus Villingen leben. Doch diese 17 Tage sollen nicht umsonst gewesen sein, sondern Großes bewirken. Seine Eltern Claudia und Marc starten deshalb eine beispiellose Aktion.

■ Von Cornelia Spitz

VILLINGEN-SCHWENNINGEN. Eigentlich würden Claudia und Marc Hensel am 8. Juni den ersten Geburtstag ihres kleinen Matteos feiern. Doch ihr Baby durfte diesen nie erleben. Schon seine Geburt stand unter einem anderen Stern: Matteo kam per Notkaiserschnitt zur Welt. Bis zur 32. Schwangerschaftswoche, erinnert sich Claudia Hensel, sei ihre Kugelzeit eigentlich komplikationslos verlaufen.

Der Schicksalsschlag, der alles verändert

Doch dann: starke Schmerzen und „die Herztöne unseres Kleinen waren nicht mehr wahrnehmbar, und so wurde innerhalb kürzester Zeit ein Notkaiserschnitt durchgeführt“, erzählt Marc Hensel. Seine Frau überlebte nur knapp. Der Säugling musste sogar wiederbelebt werden. Bange Momente im Schwarzwald-Baar-Klinikum. 17 Tage lang hielt der kleine Kämpfer dort noch durch – dann mussten Claudia und Marc Hensel von ihrem Neugeborenen Abschied nehmen, für immer.

Was ihnen in dieser Situation half

„Wir haben auf einen Schlag alles verloren und mussten irgendwie mit der Hilflosigkeit und der Leere, die uns plötzlich umgeben hat, umgehen“, schildert Claudia Hensel die Situation und war heilfroh über einen Verein, der dem Paar in dieser schwierigen Zeit unter die Arme gegriffen hat: Sternenkinder Villingen-Schwen-



Ein Sarg, viel zu klein, als dass es ihn geben dürfte. So winzig kann er wirklich sein, wenn ein Sternenkinder in ihm seine letzte Ruhestätte findet.

Foto: David Ebener/dpa/David-Wolfgang Ebener

ningen.

Wie sie sich jetzt revanchieren wollen

Jetzt wollen sie etwas zurückgeben und starten dafür eine beispiellose Aktion: „17 Tage bis ans Meer“. Sie möchten damit etwas tun, um Abschied von Matteo zu nehmen, und gleichzeitig das Tabuthema stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. Die 17 Tage, die ihr Sohn auf der Welt verbringen durfte, sollen die Zeitspanne vorgeben, in der Marc Hensel mit Unterstützung seiner Frau von Villingen aus bis nach Savona ans Meer laufen will – zur

Partnerstadt Villingen-Schwenningens.

650 Kilometer wird Marc Hensel am Ziel zurückgelegt haben, 35 Kilometer pro Tag. „Dabei muss ich über 15000 positive und fast 14000 negative Höhenmeter zurücklegen. Das ist die größte sportliche Herausforderung, der ich mich je gestellt habe und etwas Vergleichbares habe ich noch nie gemacht“, sagt Hensel. Zu Fuß, ohne weitere Hilfsmittel.

Was die Ausnahme-Aktion wirklich bewirken soll

All das soll konzipiert sein als Spendenlauf – und vielleicht, sagt Marc Hensel, „finden wir noch den einen oder anderen Sponsor, der uns beim Kauf der Ausrüstung und bei der Umsetzung der Reise unterstützt“. Auch Mitläufer – im tatsächlichen und im übertragenen Sinne, sind willkommen. Das Ehepaar hofft darauf, dass viele Menschen für die Sternenkinder VS spenden und die Social-Media-Seiten der Aktion sowie die Website des Sternenkinder-Vereins teilen.

Sternenkinder – plötzlich waren die beiden Doppelstädter Eltern eines solchen geworden. Doch dank des Vereins spürten sie Rückhalt, und auch die Gewissheit, nicht alleine zu sein mit diesem großen Loch, der unbeschreiblichen Trauer um ihr Baby, das sie nie wirklich kennenlernen durften.

Sternenkinder-Eltern – sie sind nicht alleine

Alleine sind die Hensels wirklich nicht. Das Statistische Bundesamt berichtete 2021 von 3420 tot geborenen Kindern – damit kommen auf 1000 Geburten 4,3 Totgeburten. Sternenkinder wie Matteo, die nicht tot geboren werden, aber kurz darauf sterben müssen, sind in dieser schwarzen Zahl noch nicht einmal enthalten. „So viele Eltern sind mit dieser tragischen Situation konfrontiert und benötigen dringend Menschen, die an ihrer Seite stehen und ihnen helfen, den Verlust zu verarbeiten“, so das Paar. „Jeder sollte die Möglichkeit haben, diese Hilfe zu bekommen. Und dabei sollte man

nicht nur an die Eltern, sondern auch an Angehörige und Freunde denken. Der Verlust darf kein Tabuthema sein.“

So froh die Eltern über die Unterstützung des Sternenkindervereins in VS waren, so betroffen sind sie, weil solche Anlaufstellen für Eltern von Sternenkindern keine Selbstverständlichkeit sind. Marc Hensels Wahnsinnsmarsch ans Meer soll ein erster Schritt sein, das zu ändern – indem ganz viele von dem Verein erfahren, sich über das Thema Sternenkinder informieren, und mit ihren Spenden mithelfen, dass noch viel mehr Eltern nach der traumatischen Erfahrung mit dem Todesfall einen ähnlichen Rückhalt erfahren.

Wann Marc Hensel zu seiner Tour aufbricht

Genau 13 Monate nach Matteos Tod, am 8. Juli 2023, soll es losgehen. Marc Hensel schnürt die Wanderschuhe, seine Frau Claudia kümmert sich um Logistik, bringt Verpflegung und Ausrüstung von Ort zu Ort – und hilft mental beim Durchhalten. Denn schon jetzt ist klar: Nach dem traurigen Abschied von Matteo wird der Spendenlauf eine weitere harte Erfahrung werden – und vielleicht ergeben Minus und Minus ja Plus, ein möglichst dickes am besten auf dem Konto des Sternenkindervereins.

Mithelfen

Spendenkonto Sternenkinder VS e.V., IBAN: DE80 6649 0000 0082 2295 07, BIC: GENODE610G1, Verwendungszweck „17 Tage“. Gläubiger-Identifikationsnummer im SEPA-Lastschriftverfahren: DE83ZZZ00002325020.

Mitglied werden alle Infos im Internet unter www.sternenkinder-vs.de/

Social Media über die Aktion wird auf Instagram über [17tage_bis_ans_meer](https://www.instagram.com/17tage_bis_ans_meer) sowie auf Facebook unter [17tagebisansmeer](https://www.facebook.com/17tagebisansmeer) berichtet.

Villingen-Schwenningen

Die Stadtbibliotheken sind heute von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Eine Solar-Party mit Informationen zu Photovoltaik-Anlagen mit Diskussion und Erfahrungsaustausch mit dem Verein Renergie ist am Freitag, 31. März, ab 18 Uhr in der Sebastian-Kneipp-Straße 60 in Villingen (frühere Handwerkskammer). Einlass ist ab 17.45 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail info@renergievs.de.

Autofahrerin bei Unfall leicht verletzt

VILLINGEN-SCHWENNINGEN. Eine Frau hat sich am Montag bei einem Unfall auf dem Nordring verletzt. Eine 24-Jährige fuhr laut Polizei gegen 14.30 Uhr in Richtung Schwenningen, als sie kurz vor der Einmündung Klinikstraße mit ihrem Wagen gegen das Heck eines vorausfahrenden Autos einer 44-jährigen Frau prallte. Diese erlitt durch den heftigen Aufprall leichte Verletzungen. Die Autos, an denen ein Gesamtschaden von über 12000 Euro entstand, blieben fahrbereit.

Französischkurs für Anfänger beginnt

VILLINGEN-SCHWENNINGEN. Ein Französischkurs für Anfänger mit dem Muttersprachler Raphael Gilles beginnt nach den Ferien am Montag, 17. April, von 18 bis 19.30 Uhr in der Volkshochschule in Schwenningen in der Metzgergasse 8. Das erste Modul umfasst sechs Termine. Gearbeitet wird in einer Minigruppe von vier bis sechs Teilnehmern, um die Lernintensität und die Sprechmöglichkeiten zu erhöhen. Im Mittelpunkt steht die Verständigung im Alltag. Die Kursnummer lautet AM40801A. Anmeldungen nimmt die VHS online auf www.vhs.villingen-schwenningen.de oder unter Telefon 07720/82 33 44 entgegen.

Redaktion

Lokalredaktion
Telefon: 07721/91 87 37
E-Mail: redaktionvillingen@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur **Zustellung:** 0800/780 78 02 (gebührenfrei)



Marc und Claudia Hensel trauern um den kleinen Matteo – doch aus dieser schwierigen Situation wollen sie auch Kraft schöpfen für andere Sternenkinder und ihre Eltern.

Foto: Hensel

Führte eine Auseinandersetzung am Ende zu Brandstiftung?

Die Polizei geht nach einem Brand in der Villinger Wöschhalde von Brandstiftung aus.

■ Von Marc Eich

VILLINGEN-SCHWENNINGEN. Der Anbau an einem Wohnhaus ist möglicherweise gezielt angezündet worden.

Die rußgeschwärzte Fassade an einem Anbau und zwei angrenzenden Kettenhäusern erinnern auch knapp einem Monat nach dem dortigen Brand noch an die Flammen, die plötzlich in der Nacht wütheten und für einen beträchtlichen Schaden sorgten.

Die Kriminalpolizei nahm noch während der Löscharbeiten die Einsatzstelle unter die Lupe. Schon früh kam Informationen unserer Zeitung zufolge der Verdacht auf, dass es sich um Brandstiftung handeln

könnte – und das Objekt gezielt ausgewählt wurde. Grund für diese Annahme war offenbar eine schwelende Auseinandersetzung in einer Immobilienangelegenheit. Handelt es sich bei dem Brand deshalb gar um einen Racheakt?

Überwachungskameras zeichnen keinen Täter auf

Polizeisprecher Jörg Kluge hält sich auf Anfrage unserer Redaktion bedeckt. Er erklärt: Die Kriminalpolizei ermittelt wegen Brandstiftung, der Anfangsverdacht hat sich deshalb bestätigt.

Details hierzu wolle man aufgrund der laufenden Untersuchungen nicht mitteilen. Unklar ist deshalb auch, ob ein



Die Kriminalpolizei untersucht noch während den Löscharbeiten den Brandort in der Villinger Wöschhalde. Schon da kam der Verdacht der Brandstiftung auf.

Foto: Marc Eich

Tatverdacht vorliegt.

In der Nachbarschaft hatten sich die vorläufigen Ermittlungsergebnisse bereits he-

rumgesprochen – ob der Grund hierfür Streitigkeiten sind, wisse man aber nicht. „Ich will da nicht so genau nachfragen“,

heißt es vor Ort im Gespräch mit unserer Redaktion.

Der oder die Täter dürften aber wohl nicht ungeschickt vorgegangen sein. Denn Überwachungskameras, die am betroffenen Haus installiert sind, haben – wie erzählt wird – keine Tatverdächtigen aufgenommen.

Eigentümer sind selbst schon tätig geworden

Derweil haben die betroffenen Eigentümer der Kettenhäuser weiter mit den Auswirkungen des Brandes zu kämpfen. Eine Familie konnte offenbar erst vor wenigen Tagen wieder in die geschädigte Immobilie zurückkehren. Derzeit laufen, wie ein Eigentümer erklärt, die Verhandlungen mit der Versicherung sowie Handwerkern.

Der Schaden, den die Polizei zunächst auf knapp 400000

Euro geschätzt hatte, soll im Laufe des Jahres beseitigt werden.

Im Schlaf ein Knistern gehört

Teilweise nahmen die Betroffenen die Angelegenheit schon selbst in die Hand und rissen den verkohlte Holzschuppen ab. Von diesem aus hatte sich der Brand offenbar in Richtung des Anbaus, beziehungsweise der Garage und der beiden Wohnhäuser ausgebreitet.

Trotz allem ist man froh, dass der Brand glimpflich ausging – verletzt wurde damals niemand. Das war einer der betroffenen Anwohnerin zu verdanken. Diese hatte im Schlaf ein Knistern gehört und dadurch den Brand entdeckt, während der mutmaßliche Brandstifter wohl schon über alle Berge war.